



Kooperativer Wettbewerb | Gesamtperspektive Burg Wissem in Troisdorf | Dokumentation
:kennelernumwelt

Kooperativer Wettbewerb
Gesamtperspektive Burg Wissem in Troisdorf

Auslober

Stadt Troisdorf
Der Bürgermeister
Kölner Straße 176
53840 Troisdorf

in Kooperation mit der
Regionale 2010 Agentur
Ottoplatz 1
50679 Köln

Wettbewerbsbetreuung

pp als
pesch partner architekten stadtplaner
Zweibrücker Hof 2
58313 Herdecke

Juni 2008

Inhalt

5 **Vorwort**

6 **Wettbewerbsaufgabe Gesamtperspektive Burg Wissem**

Wettbewerbsteilnehmer

10 hillebrandt-architektur mit Martin Schneider, Köln

14 Brandlhuber b&k+ mit BOOM, Berlin

18 Baumewerd & Baumewerd, Köln und Münster

22 Gerhards & Glücker, Berlin

26 LK | Architekten mit arbos Landschaftsarchitekten, Köln und Hamburg



Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

um erste Pläne für die Umgestaltung der Burganlage zu erhalten, hat die Stadt Troisdorf einen Kooperativen Wettbewerb mit fünf teilnehmenden Architekturbüros ausgelobt.

Die nun vorliegende Dokumentation zu diesem „Kooperativen Wettbewerb | Gesamtperspektive Burg Wissem in Troisdorf“ beschreibt die eingereichten Arbeiten aus der Sicht des Preisgerichts.

Den 1. Preis erhielt der Entwurf des Kölner Büros Hillebrandt-Architektur mit Martin Schneider. Der Vorschlag zeichnet sich durch einen behutsamen Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz aus.

Wenn die jetzt vom Preisgericht ausgewählten Pläne verwirklicht werden können, werden „Neubau“ und Hof der Burg Wissem bis zur Regionale 2010 baulich stark verändert. Rund 2,5 Millionen Euro werden in die historische Anlage investiert, die als Lernort des Regionale-Projekts „KennenLernenUmwelt“, als „Tor zur Wahner Heide“ und als Museum „Sammlung IndustriegeschichteTroisdorf“ mit dem jetzigen Bilderbuch-Museum verknüpft werden wird. Alt und Neu werden sich bestens ergänzen.

Wir werden die Entwürfe nach der Sommerpause dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegen.

Ich freue mich darauf, wenn dieses ehrgeizige Vorhaben mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW zügig umgesetzt werden kann.

Manfred Uedelhoven
Bürgermeister



Wettbewerbsaufgabe Gesamtperspektive Burg Wissem

Seit den 1980er Jahren beherbergt das Herrenhaus der Burg Wissem das überregional bekannte Museum für Bilderbuch- und Illustrationskunst. Die angrenzende Remise wurde Anfang der 1990er Jahre zu einem multifunktionalen Kulturgebäude umgestaltet für Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Kleinkunst und Gastronomiebetrieb.

Mit dem Wettbewerb verfolgt die Stadt Troisdorf in Kooperation mit der Regionale 2010 nun das Ziel, am Standort Wissem ein Museum für Industrie und Stadtentwicklung der Stadt Troisdorf einzurichten. Im Rahmen des Regionale-2010-Projekts KennenLernenUmwelt wird ein außerschulischer Lernort integriert. Ebenfalls im Zusammenhang mit der Regionale 2010 wird ein Zugangs- und Informationstor zur Wahner Heide eingerichtet. Als Bauwerk für diese zusätzlichen Nutzungen bietet sich das Verwaltungsgebäude aus den 1960er Jahren an, das den Burghof an der westlichen Seite räumlich fasst. Ziele, die mit der Wettbewerbsaufgabe gelöst werden sollen, sind:

- die Ausbildung einer neuen Adresse oder Identität des umzunutzenden Bestandsgebäudes innerhalb des Komplexes Burg Wissem als wichtiges Zukunftsprojekt für die Stadt Troisdorf,
- der Gesamtanlage Burg Wissem ein ihrer historischen Bedeutung gerecht werdendes Erscheinungsbild geben und den Denkmalschutz beachten,
- der Funktion der Burg Wissem als „Lernort“ Ausdruck verleihen (einladend, offen, neugierig machen...),
- das Einbeziehen des unmittelbaren und angrenzenden Umfeldes in die Konzeptentwicklung, Schnittstelle Innen / Außen, Verknüpfungen mit Stadt und Landschaft,
- eine gesamtheitliche, realisierbare Gestaltungskonzeption und Planung unter Einhaltung der vorgegebenen Baukostensumme.

Wettbewerbsart

Der Wettbewerb wurde als begrenzter Wettbewerb mit fünf teilnehmenden Büros ausgelobt. Die Teilnehmer wurden in einem vorgeschalteten Bewerbungs- und Losverfahren unter Aufsicht eines Juristen gelost.

Es handelt sich um einen kooperativen Wettbewerb. Der Informationsaustausch zwischen Auslober, Preisrichtern und Teilnehmern erfolgte in Kolloquien. Entsprechend wurde das Wettbewerbsverfahren nicht anonym durchgeführt.

Es wurden folgende Büros für die Teilnahme am Verfahren gelost:

- Baumewerd & Baumewerd, Köln und Münster
- Brandlhuber b&k+, Berlin
- Gerhards & Glücker, Berlin
- hillebrandt-architektur mit Martin Schneider, Köln
- LK Architekten, Köln

Die Beiträge wurden fristgerecht eingereicht. Die Vorprüfung erfolgte durch das Büro pp als pesch partner architekten stadtplaner in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtentwicklung der Stadt Troisdorf. Alle Teilnehmer haben ihre Arbeiten zum Zwischenkolloquium und zur Jurysitzung selbst vorgestellt.

Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Am 5. Juni 2008 tagte das Preisgericht unter Vorsitz von Walter von Lom im Ratssaal der Stadt Troisdorf.

Dem stimmberechtigten Preisgericht gehörten an:

- Karin Damrau, Architektin, Köln
- Heinz Eschbach, Erster Beigeordneter, Troisdorf
- Herbert Holler, Architekt, Aachen
- Herr Hans-Christian Lehmann, Technischer Beigeordneter, Troisdorf
- Dr. Maria Linsmann-Dege, Leiterin Bilderbuchmuseum, Troisdorf
- Walter von Lom, Architekt und Stadtplaner, Köln
- Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführer Regionale 2010 Agentur, Köln
- Prof. Rudolph Scheuven, Architekt und Stadtplaner, Dortmund
- Prof. Peter Schmitz, Architekt, Köln
- Manfred Uedelhoven, Bürgermeister, Troisdorf

Als stellvertretender Preisrichter anwesend war:

- Claus Chrispeels

Als Berater anwesend waren:

- Erika Abendroth, Fraktionsmitglied
- Waldemar Bogus, Architekt
- Kerstin Bohnsack, startklar.projekt.kommunikation
- Joachim Boll, startklar.projekt.kommunikation
- Bernhard Lescrinier, Vorsitzender Kulturausschuss
- Dr. Oliver Meys, Rheinisches Amt für Denkmalpflege
- Hanne Mick, Regionale 2010 Agentur



- Dr. Jochen Rössle, Fraktionsmitglied
- Gerhard Schlich, Fraktionsmitglied
- Harald Schliekert, Heimat- und Geschichtsverein
- René Seppi, Fraktionsmitglied
- Ulrike Tesch, Tor zur Wahner Heide
- Beate von Berg, KLU-Koordinatorin

Zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge wurden die nachfolgenden Kriterien herangezogen.

- Qualität der Architektur und Einbindung in die Umgebung
- Qualität der innenräumlichen Gestaltung und Organisation
- Erfüllung des Raumprogramms
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen
- Qualität der Freiraumgestaltung
- Einhaltung planungs- und bauordnungsrechtlicher Vorschriften
- baulicher Aufwand für Baukonstruktion und betriebstechnische Einrichtungen
- Einhaltung des Investitionsrahmens

Rangfolge und Preisverteilung

Nach intensiver Diskussion und aufgrund der Qualität der Arbeiten beschloss die Jury die Verteilung der Preisgelder entsprechend der Auslobung und folgende Rangfolge der Arbeiten:

- 1. Preis:** hillebrandt-architektur mit Martin Schneider, Köln
club L94 Landschaftsarchitekten
Tragwerksplanung: Horz & Ladewig
Haustechnik: Winter-Gebäudetechnik
- 2. Preis:** Brandlhuber b&k+ mit BOOM, Berlin
Tragwerksplanung: Ingenieurbüro Bernhardt
Brandschutz: Sachverständigenbüro Halfkann + Kirchner
- 3. Preis:** Baumewerd & Baumewerd, Köln und Münster
Tragwerksplanung: Pirlet & Partner
Brandschutz: Kempen & Krause

4. Rang: Gerhards & Glücker, Berlin
Tragwerksplanung: Ingenieurgruppe Bauen
Landschaftsarchitekt: Bernhard:Sattler

5. Rang: LK Architekten Regina Leipertz und Martin Kostulski, Köln
arboS Landschaftsarchitekten Greis | Köster | Metzger
Tragwerksplanung: Teska + Weghoff
Haustechnik: Veitbrieden Ingenieure

Empfehlungen des Preisgerichts

Im Anschluss an die Preisverteilung hat das Preisgericht Empfehlungen für die weitere Bearbeitung des prämierten Entwurfs formuliert.

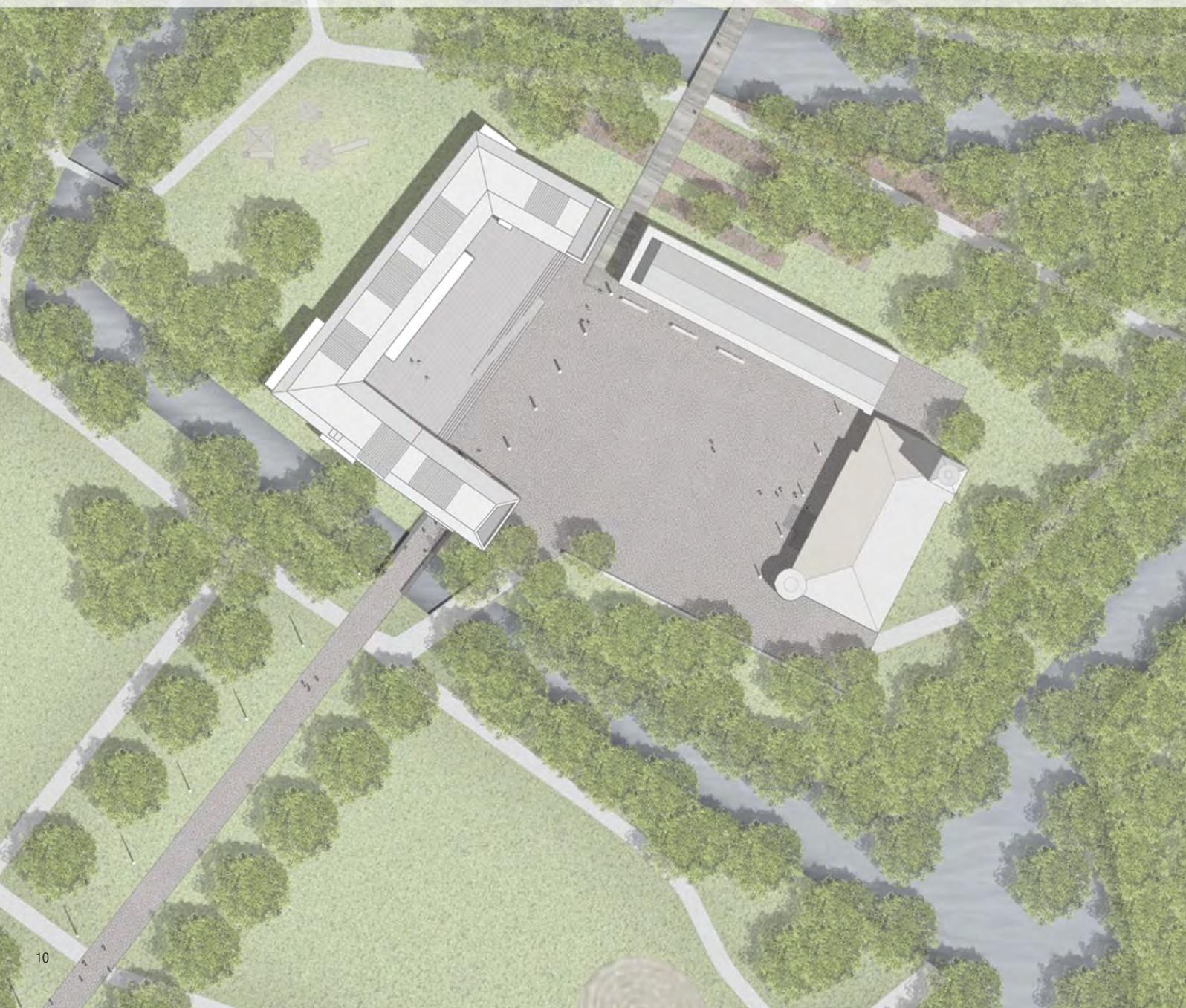
Das Preisgericht empfiehlt bei der weiteren Bearbeitung der Aufgabe durch den ersten Preisträger neben den in der Beurteilungsniederschrift aufgeführten Anregungen und Bedenken für die Weiterverfolgung für den Ort Burg Wissem in Troisdorf folgende Punkte in die Überlegungen einzuschließen:

- Die geplante Ergänzung im Eckpunkt Remise/Herrenhaus sollte in ihrer Funktionalität (Café) als auch in ihrer Materialisierung und Gesamtdimension im Zusammengehen mit der Neuplanung überdacht werden. Dabei muss der behindertengerechte Zugang und eine mögliche Erschließung auch für Depotzwecke im Herrenhaus mitbedacht werden.
- Neben der baulichen Fassung des Torhauses sollte überlegt werden, wie neben der Fahrerschließung an derselben Stelle durch Bepflanzung der Hof deutlicher gefasst werden kann.
- Die Zufahrtsallee sollte von Parkierung freigestellt werden, stattdessen ein gestalteter Parkplatz im Vorfeld an der Römerstraße/Burgallee angelegt werden.
- Das unmittelbare Umfeld der Burg sollte in die Überlegungen insbesondere auch im Bereich der Öffnung zur Wahner Heide miteinbezogen werden. Perspektivischer Blick, Sitzstufen zum Wassergraben und Überbrückung desselben bilden gute Ansätze dazu.
- Der Kernpunkt der Anlage, der gesamte Burghof, muss sich mit seinem Ergänzungsteil im Neubaubereich als einheitlich erfassbarer, homogener, klarer Raum darstellen.

1. Preis

hillebrandt-architektur mit Martin Schneider | club L94 Landschaftsarchitekten

Tragwerksplanung: Horz & Ladewig | Haustechnik: Winter-Gebäudetechnik



Auszug aus dem Erläuterungsbericht

„Wir erweitern den Ostbau aus den 1960er Jahren auf den ehemaligen Gebäudefluchten des historischen Südflügels. So binden wir das Burgtor entsprechend seiner geschichtlichen und aktuellen Bedeutung als Zugang zum Ensemble erneut in einen baulichen Kubaturzusammenhang ein. Die bestehende Kubatur wird um ein neues Geschoss erweitert, wobei die Form des Daches aus einer Interpretation der bestehenden und historischen Dachlandschaften entstanden ist. . .

Unsere Bemühungen bestanden darin, die vielfältigen Nutzungen des neuen Gebäudes klar zu strukturieren und sie in ihrem Außenbezug auf die verschiedenen Freiräume zu beziehen. Im Sinne einer lebendigen Nutzung sollen die einzelnen Funktionsbereiche im Gebäude – ähnlich dem Konzept eines „Campus“ – verwoben werden und doch einzeln separat zu erschließen sein. . .

Die Idee von „Campus“ und einem „offenen Haus“ wird durch korrespondierende Lufträume im Inneren aufgebaut. Wie die Treppenkaskade ins Museum tragen sie neben einer guten Orientierung zur spannungsreichen Wahrnehmung der Räume durch den Besucher bei. . .“

Bewertung durch das Preisgericht

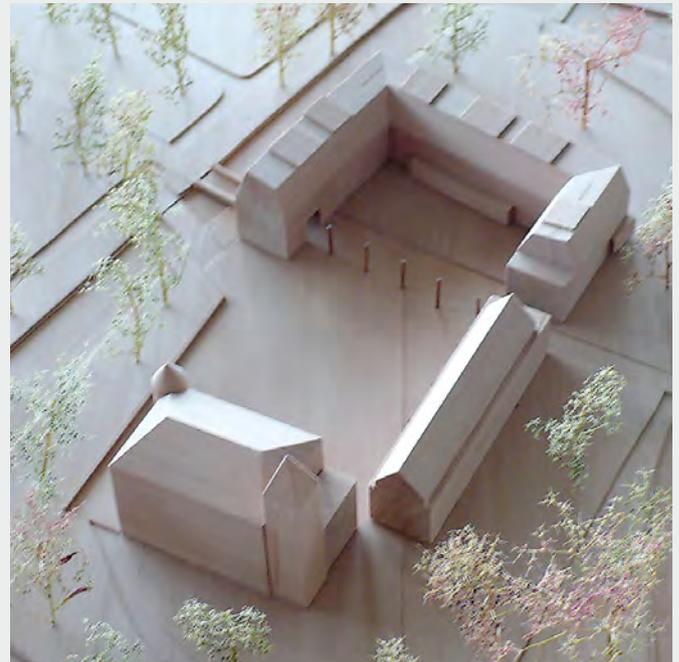
Die Vorschläge für die Freianlagen beinhalten einen überzeugenden Masterplan für Burghof und Parkanlagen. Dieser zeichnet sich durch eine Trennung von PKW- und Fußgängerverkehr, klare Wegebeziehungen zum Burghof und zur Wahner Heide, eine großzügige Terrasse im Burghof und einer Herausarbeitung des Wassergrabens insbesondere am Burgtor aus. Die Hofanlage selbst erhält durch die Verlängerung des Gebäudeflügels im Süden eine stärkere Geschlossenheit. Das Burgtor wird in diesen Flügel integriert und erhält seine Rolle als Hauptzugang zurück. Die den Burghof trennende Anordnung der Lichtstelen wird vom Preisgericht kritisch gesehen.

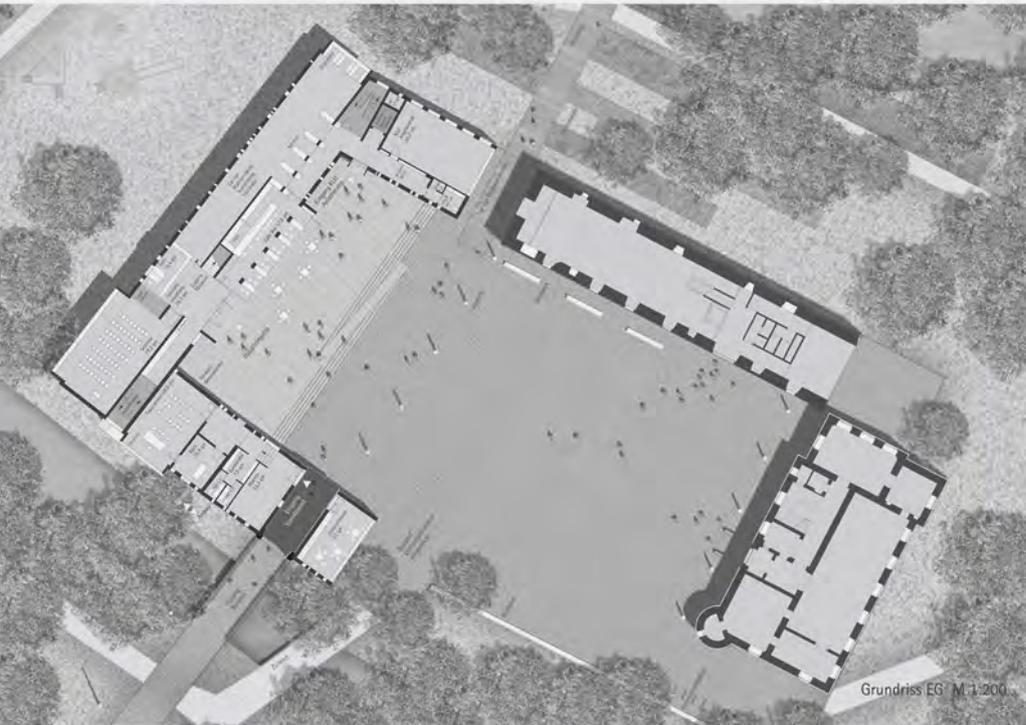
Das Standesamt ist als eigenständige Funktionseinheit neben dem Tor angeordnet. Die übrigen Bereiche sind über die zentral angeordneten Ausstellungsräume funktional miteinander verknüpft, können aber auch separat erschlossen und benutzt werden. Diese Anordnung ermöglicht die gewünschte Flexibilität innerhalb des Gebäudes. Die Ausstellungsräume selbst sind über eine zentrale „Treppenkaskade“ und Lufträume optisch und akustisch miteinander verknüpft. Die Lage und Anzahl der Deckendurchbrüche sollte allerdings auch aus wirtschaftlichen Gründen überprüft werden. Der stützenfreie Ausstellungsraum im Dachgeschoss ist für die vorgesehene Nutzung bestens geeignet. Es sollte überprüft werden, ob die Archivräume alternativ zur Kellerunterbringung in die

Ausstellungsbereiche integriert werden können. Das zusätzlich angebotene Cafe neben dem Haupteingang könnte in der weiteren Ausarbeitung Lösungen für eine Behebung von funktionalen Mängeln in der bestehenden Gesamtanlage ermöglichen.

Baukörperhöhe und -staffelung entsprechen der vorhandenen Remise. Die aus den bestehenden und historischen Dachlandschaften entwickelte neue Dachform überzeugt. Verwendete Materialien für Dach und Fassade orientieren sich an den vorhandenen Gebäuden. Die gewählte Architektursprache und -form runden das vorhandene Gebäudeensemble sinnvoll ab.

Eine Arbeit, die gestalterisch und funktional einen guten neuen Akzent setzt, ohne dabei Integration einerseits oder neuen Formenkanon überstrapazieren.





Grundriss EG M 1:200



Grundriss OG M 1:200

Innenraumkonzept

Korrespondierende Lufträume im Museum.

Ausstellung größerer Exponate möglich.

Orientierung für die Besucher.

Räumliche Wahrnehmung des Hauses.

Taglichtsteuerung im Dach bietet gleichmäßige Ausleuchtung.



Ausstellung "Tor zur Wälder Heide" mit Panoramafenster in die Landschaft "Wälder Heide".

Räumliche Verbindung zum Museum über Lufträume.

Vom Empfang kontrollierter Zugang

zu Ausstellung und Museum, sowie Seminar und Cafe.



Treppenkaskade ins Museum als wahrnehmbares Raumerlebnis.

Cafe mit Panorama-Verglasung zu Burghof und Herrenhaus.



Materialkonzept

Zur Stärkung der Erscheinungsqualität des Burgensembles werden Farbigkeit und Kontrastwerte des Fassadenmaterials in Anlehnung an die Remise ausgewählt.

Reduktion der Materialvielfalt auf die Auswahl von sinnlich ererbaren Materialien und Konzentration auf das "unsichtbare Detail".

	Neubau	Remise	Herrenhaus
Dach			
Wand			
Boden			



Ansicht Südwest M 1:200



Ansicht Südost M 1:200



Längsschnitt M 1:200

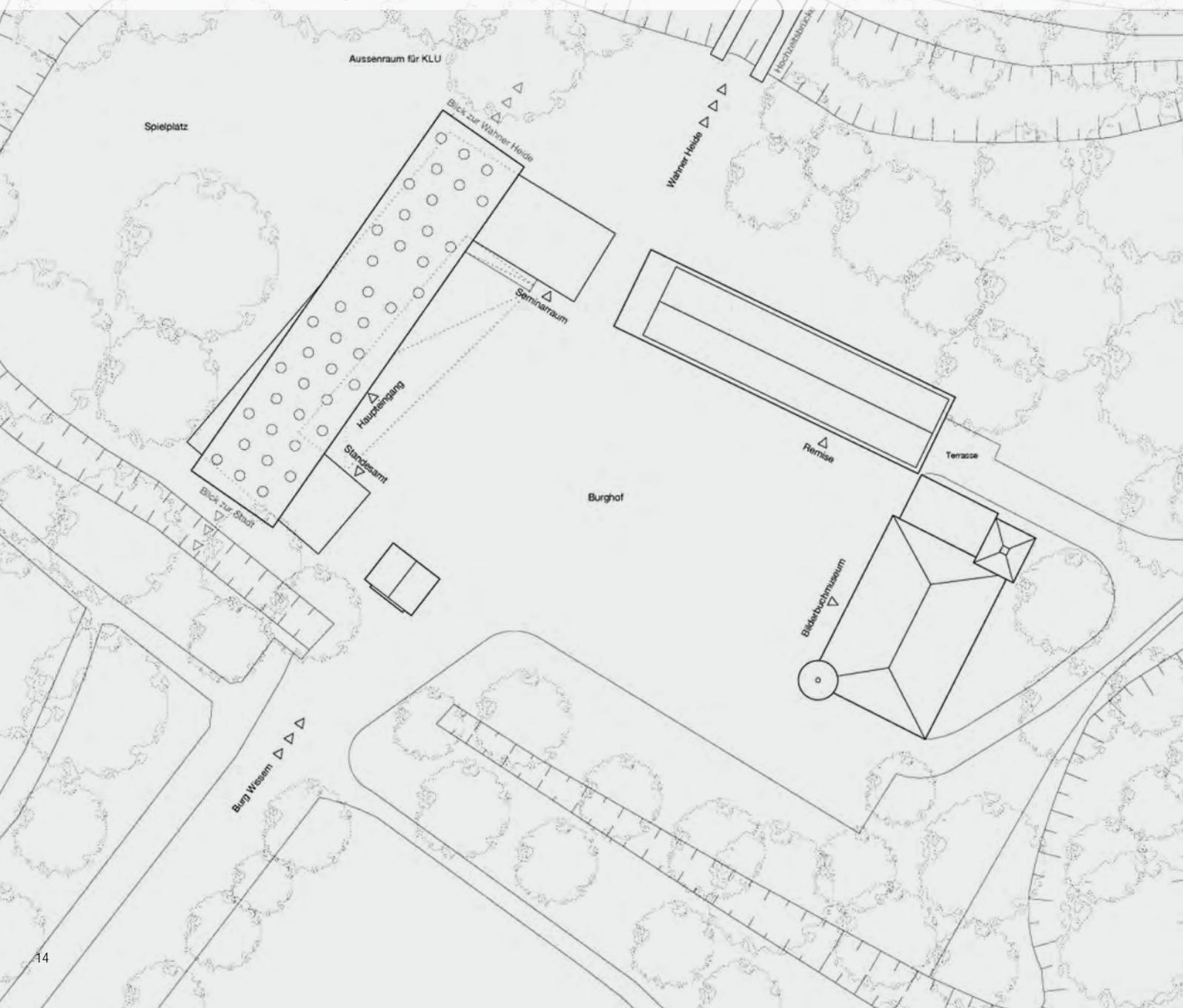


Ansicht Nordwest M 1:200

2. Preis

Brandhuber b&k+ mit BOOM | Tragwerksplanung: Ingenieurbüro Bernhardt

Brandschutz: Sachverständigenbüro Halfkann + Kirchner



Auszug aus dem Erläuterungsbericht

„Der Entwurf arbeitet mit reduzierten und systematischen Eingriffen an dem bestehenden Gebäude und dessen Kontext. Durch das Bereinigen des Bestandsgebäudes und seiner Außenanlagen werden das Gebäude und die Gesamtanlage visuell gestärkt. . .

Der bestehende Dachstuhl wird abgerissen und durch eine neue stützenfreie Konstruktion ersetzt, wodurch ein idealer Ausstellungsraum entsteht. Mit großformatigen Öffnungen an beiden Enden vermittelt der neue Baukörper zwischen der Stadt und der Wahner Heide. Die Höhe des neuen Baukörpers und seine Orientierung nehmen sich bewusst gegenüber der Remise und dem Herrenhaus zurück. . .

Die Fassade des bestehenden Baukörpers soll vom Putz befreit, hydrophobiert und mit einer Sichtschlämme beschichtet werden. Der neue Baukörper orientiert sich in seiner Materialität an dem Dach der Remise. Fensteröffnungen bleiben bestehen und werden nur an wenigen Stellen entsprechend der veränderten Innensituation geschlossen. . .”

Bewertung durch das Preisgericht

Ein wirklich provokanter Lösungsvorschlag: dem Bestandsgebäude wird ein neuer Ausstellungsraum aufgesetzt. Der bestehende Dachstuhl wird abgerissen und durch eine neue stützenfreie Konstruktion ersetzt, die in ihrem Inneren einen nahezu idealen Ausstellungsraum enthält. Geöffnet zur Wahner Heide wie zur Stadt wird die Umgebung in das Geschehen einbezogen und so Ausstellung und Umgebung in eine direkte Beziehung zueinander gesetzt.

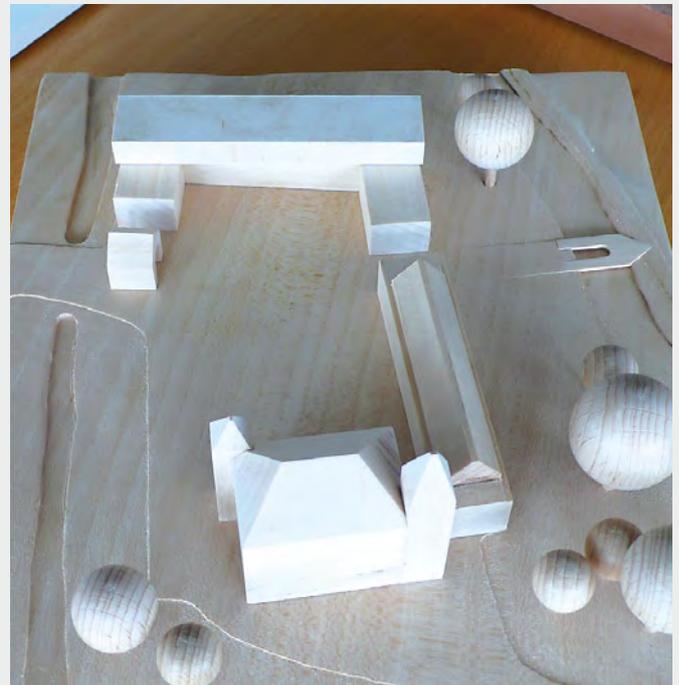
Leider jedoch gilt dies nicht für die Bezugnahme auf die direkte Umgebung des Vorhabens: das denkmalgeschützte Ensemble der Burg Wissem. In seiner Radikalität nimmt der Entwurf nur wenige Bezüge zum Ensemble auf. Der Bestandsbau wird zum Sockel, oder, wie der Verfasser es ausdrückte, zum „Fundament“ des eigentlichen architektonischen „Highlights“: des Dachaufbaus. Vermisst werden eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Prägungen des Bestandes und die Bezugnahme auf den konkreten Ort der Burg Wissem. Allein die Aufnahme der Materialität des Dachaufbaus der Remise wie auch deren Höhe werden als nicht ausreichend betrachtet. Und auch im städtebaulichen/freiräumlichen Zusammenhang liefert der Entwurf keinen wirklichen Lösungsansatz, der eine weitergehende Perspektive für die Entwicklung des Gesamtensembles liefert.

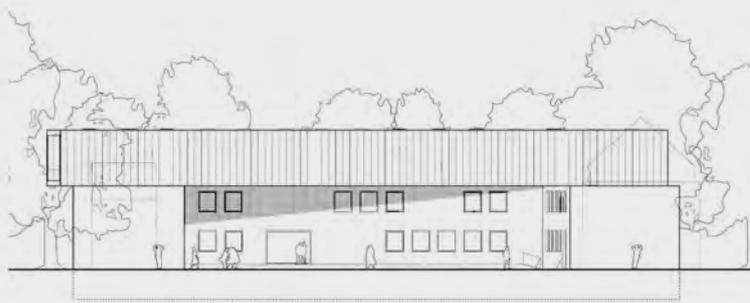
Dies ist umso bedauerlicher, als der Entwurf bezogen auf die Organisation des Raumprogramms einen wirklich herausragenden Beitrag liefert. Das offene Raumkonzept geht weit über additive Ansätze hinaus und verknüpft die einzelnen Nutzungsbausteine zu einem spannungsvollen Ge-

samtkonzept. Die innere Vertikalerschließung mit einer durch alle Geschosse führenden Treppe ist überzeugend. Ein, zumindest was die Raumhöhe betrifft, großzügiger Eingangsbereich lädt ein zum Besuch des Hauses – auch wenn die dort zur Verfügung stehende Fläche zum Aufenthalt und zur Orientierung nur sehr eingeschränkt zu nutzen ist. Vor allem aber der großzügige Ausstellungsraum in der „Dachbox“ schafft vielfältige Möglichkeiten, diesen entsprechend zu bespielen. Allein das Trauzimmer fällt aufgrund seiner Lage ein wenig aus diesem positiv zu beurteilenden Rahmen heraus.

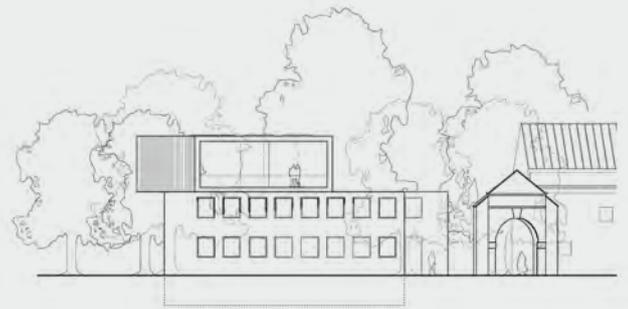
Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zeichnet sich der Entwurf durch einen kosteneffizienten Ansatz aus. Eingriffe in den Bestand werden auf das notwendige Minimum beschränkt. Auch der Neubau wird als Stahlleichtkonstruktion in kostengünstiger Weise entwickelt.

Insgesamt ein Entwurf, der sich hinsichtlich seiner Konzeption und seiner darin zum Ausdruck gebrachten Radikalität deutlich von den anderen Entwürfen absetzt. Allerdings auch ein Entwurf, den die Jury aufgrund seiner unzureichenden Bezugnahme auf das denkmalgeschützte Ensemble der Burg Wissem kritisch bewertet.

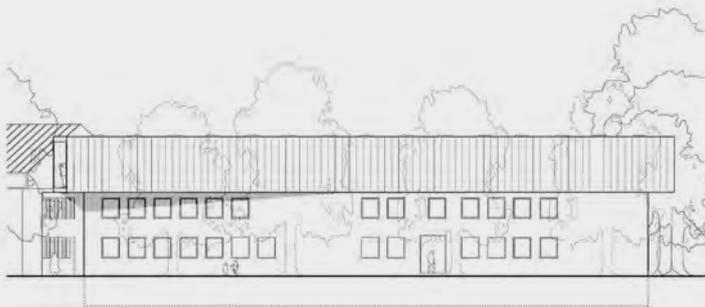




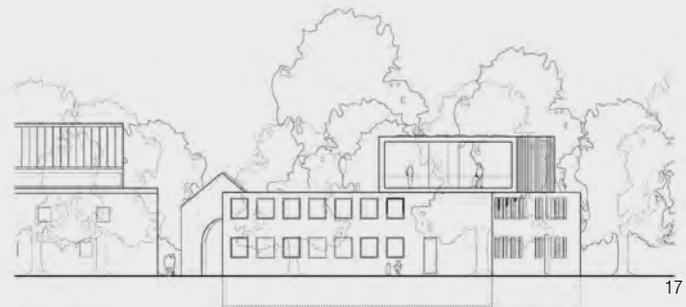
Ansicht Süd-Ost



Ansicht Süd-West



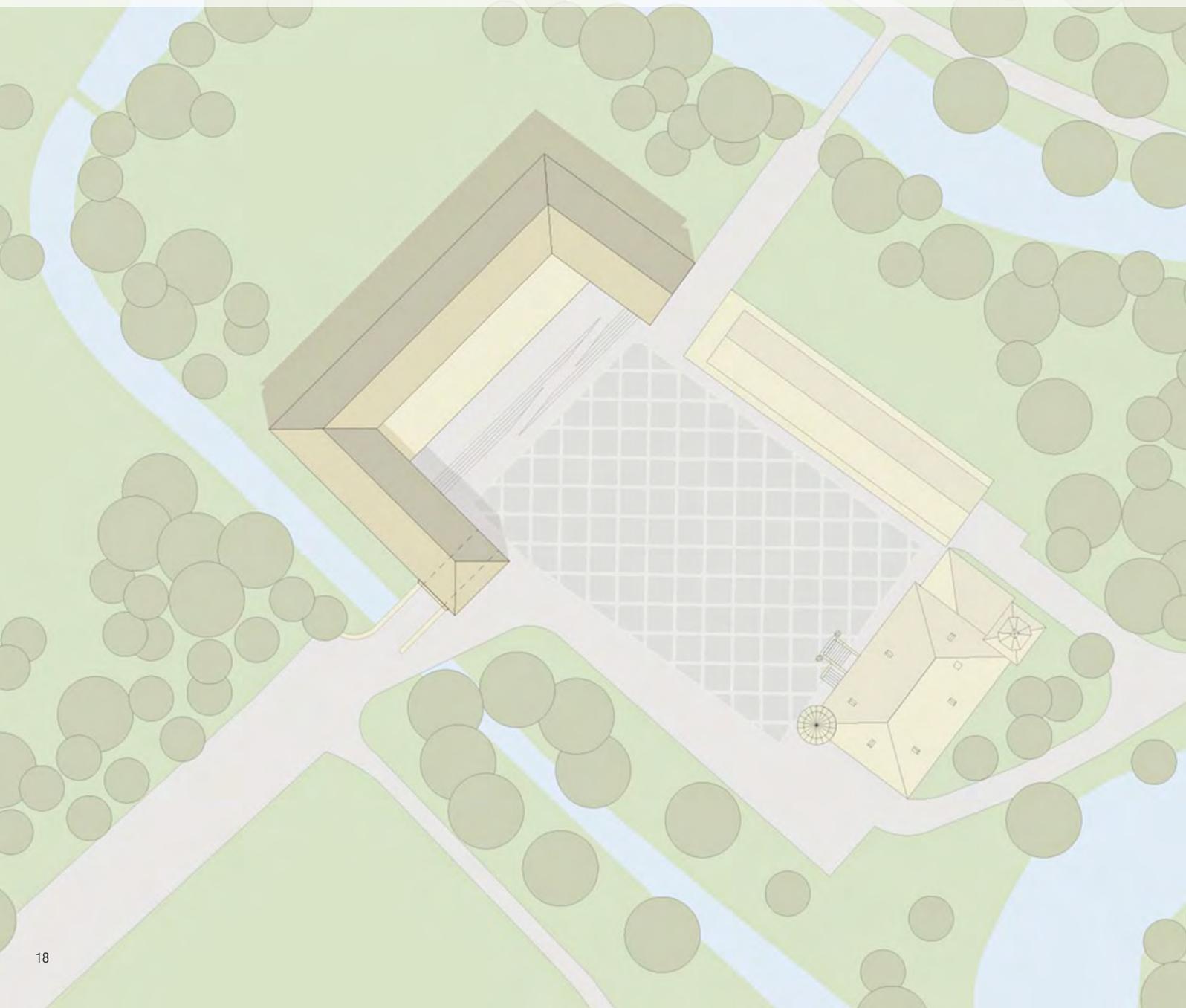
Ansicht Nord-West



Ansicht Nord-Ost

3. Preis

Baumewerd & Baumewerd | Tragwerksplanung: Pirlet & Partner | Brandschutz: Kempen & Krause



Auszug aus dem Erläuterungsbericht

„Ziel des Entwurfes ist es, das bestehende Gebäude so zu verändern, dass es zwar mit seinen statischen und räumlichen Vorgaben das Grundgerüst für den geforderten Umbau liefert, der Verwaltungsbau jedoch architektonisch und inhaltlich so überformt wird, dass das Gebäude nach seinem Umbau zu einer völlig neuen Einheit wird. Durch die Erweiterung des nordwestlichen Gebäudeflügels wird die Hofanlage, gemäß dem historischen Vorbild, weiter geschlossen und städtebaulich beruhigt. Durch das Umbauen des historischen Tores erhält die Gesamtanlage wieder einen würdigen Zugang von der Stadtseite aus.

Diese Erweiterung sowie die Aufstockung des Bestandes stellen sicher, dass alle hochwertigen Nutzungen im Gebäude unterzubringen sind, ohne eine technisch aufwändige und kostenintensive Trockenlegung des Kellers durchzuführen. Die Aufstockung orientiert sich gestalterisch dabei bewusst an dem bereits realisierten Umbau der Remise...

Die im Hof vorgelagerte Halle schafft einen großzügigen Eingang zu allen Nutzungen des Gebäudes. Die Halle übernimmt dabei nicht nur die Funktion des Verteilers, sondern bietet dem Besucher auch ungewöhnliche Blicke in den Hof und auf das Herrenhaus...”

Bewertung durch das Preisgericht

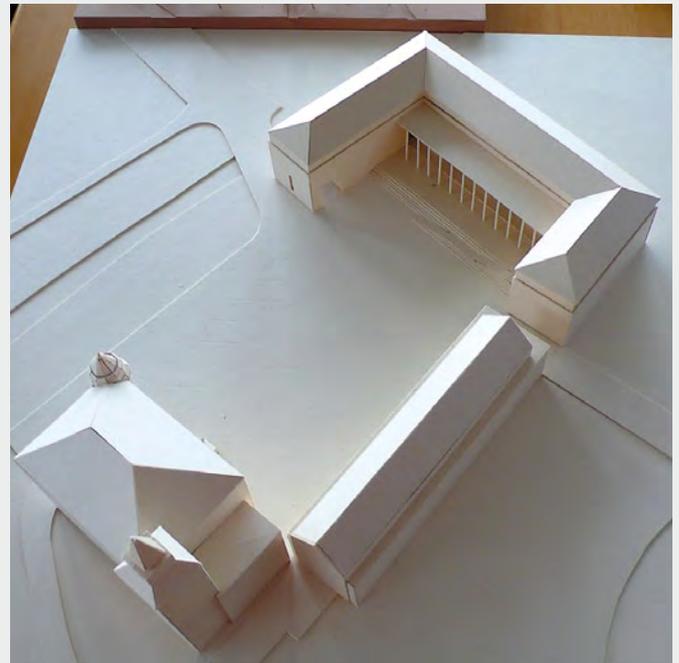
Als zentraler und bedeutender Baukörper im städtebaulichen und landschaftlichen Kontext bleibt das Herrenhaus die entscheidende Dominante des Ensembles. Das ehemalige Verwaltungsgebäude wird aufgrund seiner neuen inhaltlichen Bestimmung architektonisch neu interpretiert und zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Gesamtanlage. In einer klassischen, fast zeitlos erscheinenden Architektursprache schließt das neue Kulturzentrum von Troisdorf den Burghof.

Die vorgeschlagene Materialsprache leitet sich aus der Anmutung der Nachbargebäude ab und verspricht bei entsprechend sorgfältiger und souveräner Detaillierung eine hohe Gestaltqualität. Im Inneren entstehen bei weitgehendem Erhalt der Substanz neue spannende Raumfolgen, die im Detail eine hohe und abwechslungsreiche Raumqualität bieten. Besonders das entworfene Nutzungsszenario für die Hochzeiten ist hier hervorzuheben.

Das vorgestellte Kolonnadenbauwerk wird kontrovers diskutiert – einerseits als großzügiger transparenter Erschließungsraum, andererseits als zu starke Geste, die sich im Zusammenhang mit ihrem Dachüberstand nicht überzeugend in das Ensemble integriert.

Eine Realisierung erscheint unproblematisch, da eine einfache und wirtschaftliche Bauweise gewählt wurde und auch die Genehmigungsfähigkeit außer Frage steht.

Insgesamt handelt sich bei der vorliegenden Arbeit um einen hervorragenden Beitrag, der durch seinen sensiblen Umgang mit der Situation und der Substanz besticht – allerdings ohne ein ganz überzeugendes neues architektonisches Zeichen zu setzen.





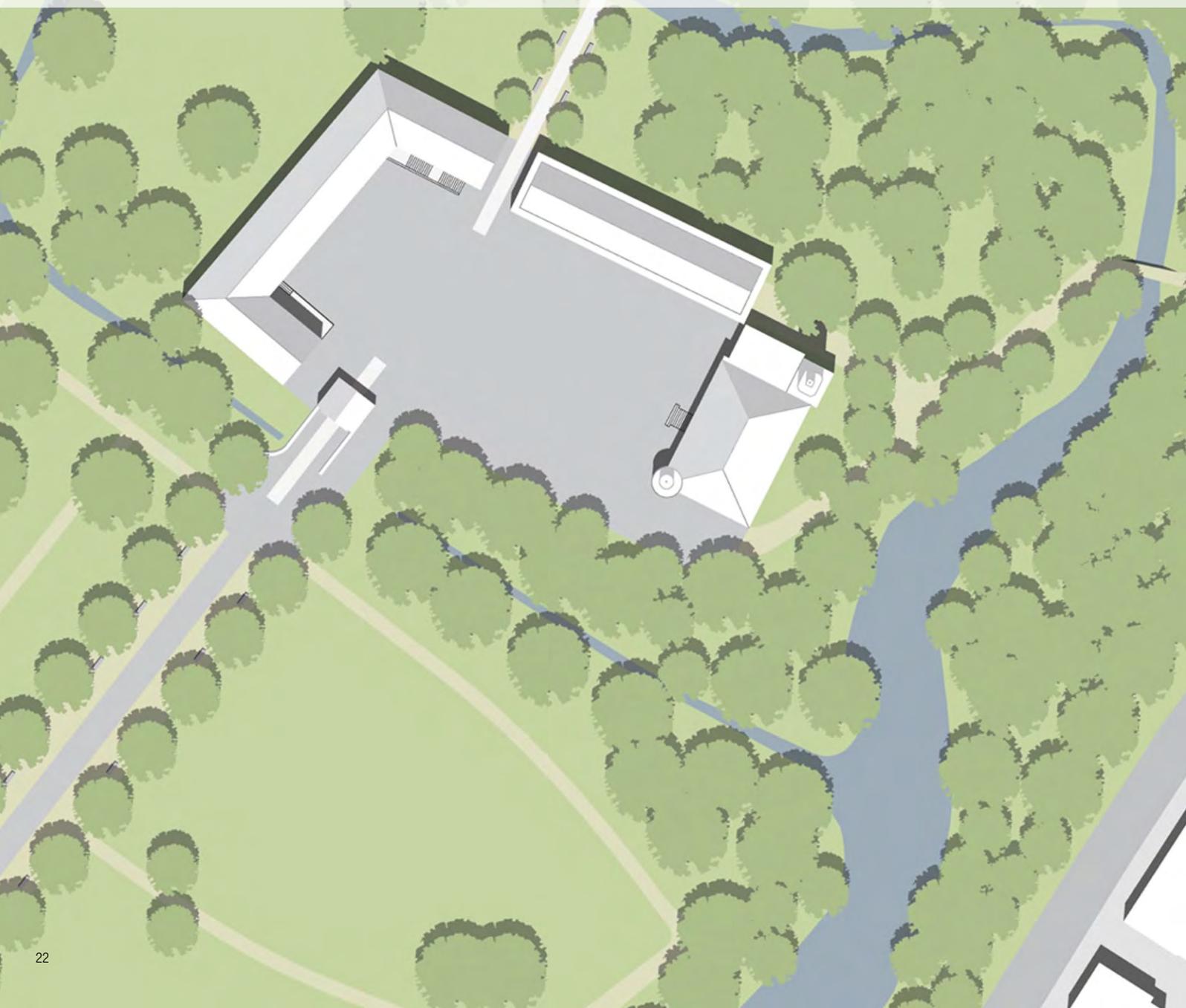


© 2012 WINS



4. Rang

Gerhards & Glücker | INGENIEURGRUPPE BAUEN | Landschaftsarchitekt: BERNHARD-SATTLER



Auszug aus dem Erläuterungsbericht

„Der Burghof selbst ist das Scharnier zwischen Stadt und Landschaft. Er ist eine Art „Freiluftfoyer“, der die Bewegungsströme der Besucher aufnimmt und verteilt. . .

Vier Bilder der Stadt: Der Programmpunkt „Tor zur Wahner Heide“ bietet neben dem einmaligen Standort der Burg Wissem am Schnittpunkt zwischen Stadt und Landschaft das Potential, nicht nur einen Lupenblick auf das Ökosystem zu richten, sondern auch einen Panoramablick in die Landschaft der Wahner Heide hinein zu werfen. Die Ausstellung „Industrie-Wirtschaft-Stadtentwicklung“ könnte sich dem im Burghof ankommenden Besucher mit einem Schaufenster präsentieren, damit der Besucher bereits hier eine Ahnung davon bekommt, was ihn in der Ausstellung erwartet. Auf der West- und auf der Südseite der Aussichtsplattform kann der Besucher in die Stadt hineinschauen. . .

Eine zweiläufige Treppe führt den Besucher vom Burghof direkt in das Ausstellungsgeschoss. Auf diese Weise werden historische Erschließungstypologien (z.B. der Wendelstein), die den Aufstieg zu einer herausgehobenen Funktion innerhalb einer Burg (früher die Gemächer des Hofstaats, heute die Ausstellungsflächen) inszenieren, auf eine heutige Art und Weise transponiert. . .”

Bewertung durch das Preisgericht

Der Entwurf geht auf die Umgebung angemessen ein. Die Ideen zu den Außenanlagen und den Bezügen in die Umgebung sind gut durchdacht und nehmen die vorhandenen Strukturen auf.

Der Entwurf konzentriert sich stark auf die Inszenierung der Ausstellung. Im Inneren sind sehr einfühlsame und spannende Museumsräume entstanden. Es werden gezielt dem Museumsbesucher interessante Blickbeziehungen angeboten. Dadurch entstehen jedoch gleichzeitig Schwächen in der Gestaltung der äußeren Gebäudearchitektur, die großen Fenster und der Treppenaufgang wirken überdimensioniert. Die Fokussierung mehrerer Eingänge auf eine bestimmte Gebäudeecke scheint funktional und gestalterisch problematisch.

Auch die innere Erschließung ist nicht ganz überzeugend dargelegt. Die verschiedenen Nutzungsangebote sind aufgrund der außen liegenden Treppe stark voneinander getrennt, gewünschte Wechselwirkungen daher nur eingeschränkt möglich.

Was die äußere Gestaltung des Gebäudes betrifft so ist der vom Entwurfsverfasser vorgeschlagene Monolith vor dem Hintergrund der inneren Funktionen nicht ohne weiteres nachvollziehbar. Zudem erscheint die monolithische Ausbildung im Rahmen des vorgegebenen Kostenbudgets schwer umsetzbar. Auch im Anschlussbereich des Gebäudes an die Remise und das Durchgangstor bietet der Entwurf architektonisch keine angemessene Lösung an.

Ein Konzept, das sowohl museal als auch gestalterisch gute Ansätze bietet, diese aber nach Meinung des Preisgerichtes nicht zu einem überzeugenden Gesamtbild geformt hat.



SCHNITT B - B M 1:200

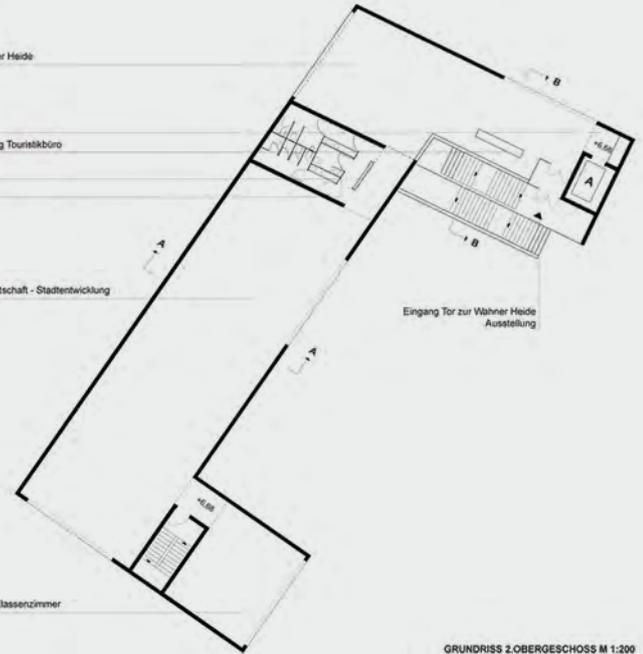


Ausstellung
Tor zur Wähler Heide

Garderobe
Stadtmarketing Touristikbüro
Garderobe
WC

Ausstellung
Industrie - Wirtschaft - Stadtentwicklung

Historisches Klassenzimmer



GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS M 1:200

WC

Garderobe

Multifunktionsraum Bibliothek

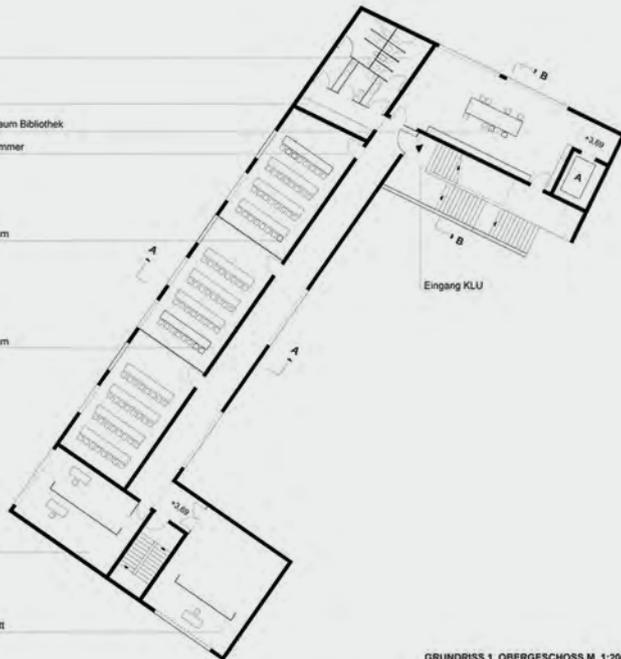
KLU Klassenzimmer

KLU Arbeitsraum

KLU Arbeitsraum

Müllertüftung

Kreativwerkstatt



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS M 1:200

WC

Garderobe

Seminarraum

Verwaltung Bilderbuchmuseum/Förderverein

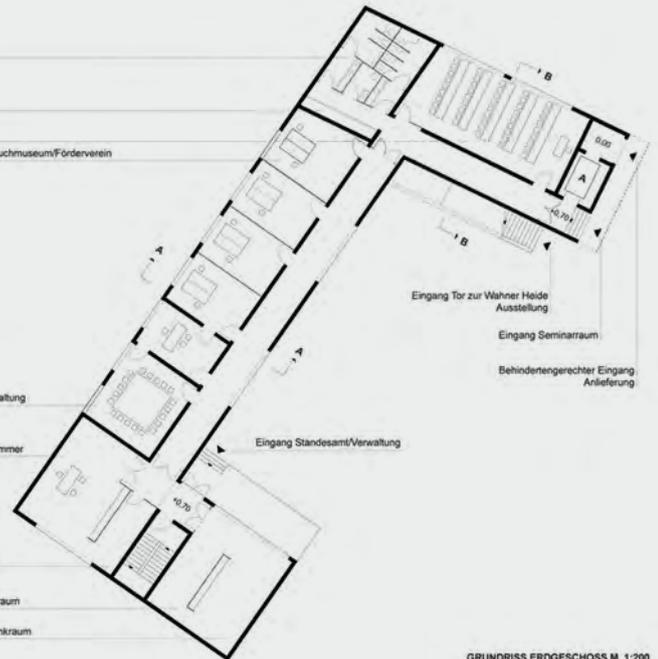
Besprechung Verwaltung

Standesamt Trauzimmer

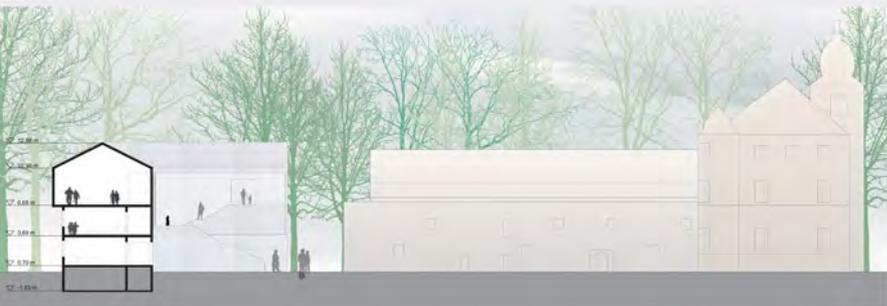
Standesamt Büro

Standesamt Warteraum

Standesamt Umtrunkraum

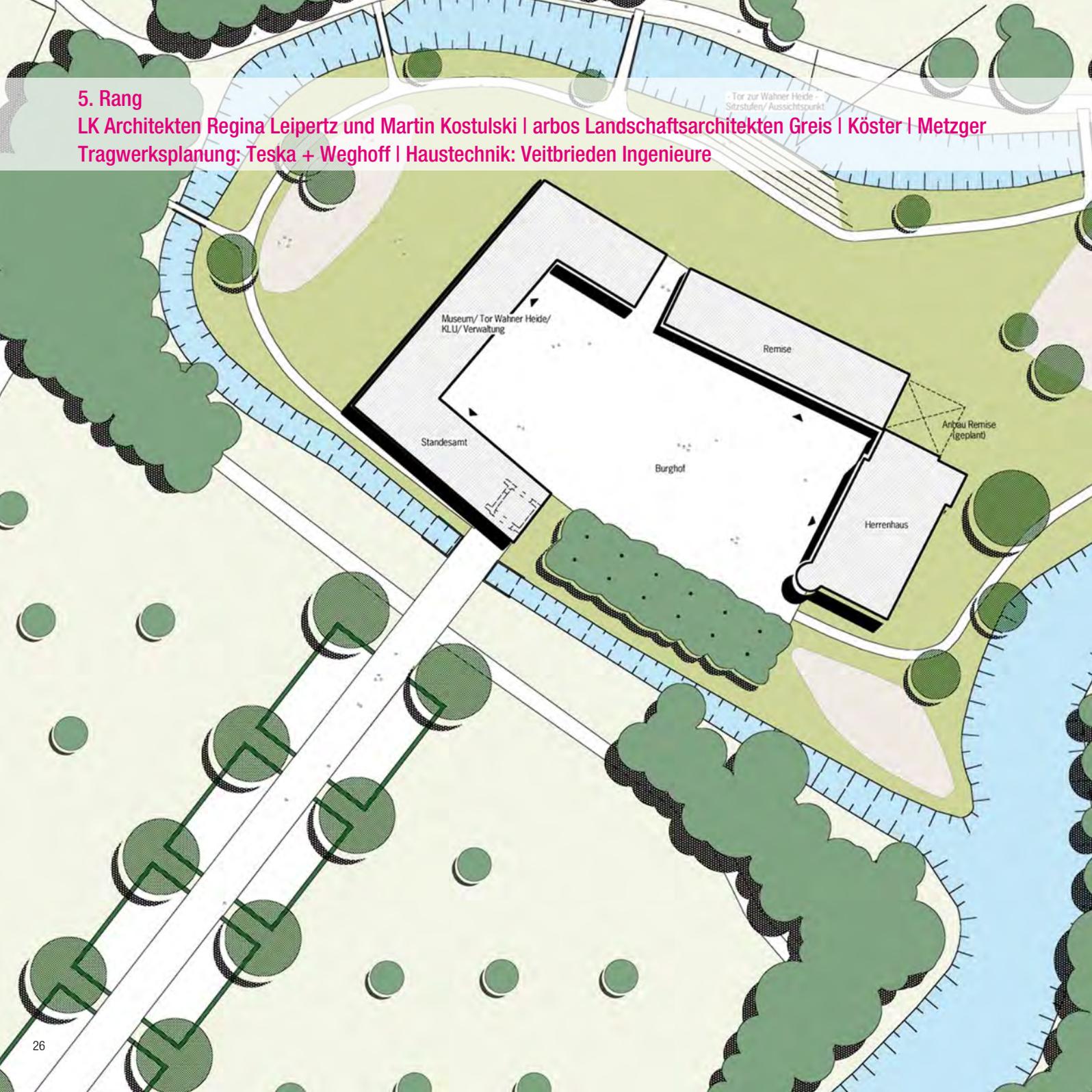


GRUNDRISS ERDGESCHOSS M 1:200



5. Rang

LK Architekten Regina Leipertz und Martin Kostulski | arbos Landschaftsarchitekten Greis | Köster | Metzger
Tragwerksplanung: Teska + Weghoff | Haustechnik: Veitbrieden Ingenieure



Auszug aus dem Erläuterungsbericht

„Das Verwaltungsgebäude aus den 1960er Jahren wird, nach dem Rückbau des Satteldaches, in seiner Rohbausubstanz weitgehend erhalten und um ein Geschoss und einen kleinen Anbau erweitert. Eine neue Fassadenhülle transformiert das ehemalige Verwaltungsgebäude unspektakulär in den neuen multifunktionalen Museumsstandort. Zum Burghof präsentiert sich das Haus offen und einladend gemäß seiner öffentlichen Nutzung. Zum Burggarten zeigt es sich dem Charakter der Burganlage folgend weitgehend geschlossen...“

Die neue gedämmte Gebäudehülle erhält einen groben, historischen und handwerklich anspruchsvollen Kalkputz aus regionalen Zuschlägen. Die Fenster- und Türleibungen werden mit sorgfältigen und präzisen Details scharfkantig aus dieser Putzfassade herausgearbeitet. Das neue Haus ordnet sich so unspektakulär aber dennoch selbstbewusst in das historische Ensemble ein, ohne in Konkurrenz zu dem prägenden Herrenhaus zu treten...“

Die gesamte Burganlage und die dazugehörigen Freiflächen sind ringartig angelegt. Burghof – Burganlage – Burggarten – Burggraben – Landschaftsraum. Diese Struktur wird mit gezielten Maßnahmen, wie z. B. einem neu angelegtem Rundweg entlang des Burggrabens, weiter herausgearbeitet und gestärkt...“

Bewertung durch das Preisgericht

Der Umgang mit dem Gesamtensemble und die freiraumplanerischen Maßnahmen werden grundsätzlich sehr positiv beurteilt. Die ringartige Anordnung der unterschiedlichen landschaftsplanerischen Elemente stärkt die Gesamtanlage. Die Anordnung einer Baumgruppe zur Schließung des Hofes überzeugt. Die Anlieferungssituation wird allerdings, wie angeboten, noch als problematisch bewertet.

Die Verfasser greifen die vorhandene Struktur des 60er-Jahre Baues auf und erweitern sie um die Einbindung des bestehenden Hoftores. Der vorgestellte Baukörper wird allerdings in seiner Höhenentwicklung und Maßstäblichkeit der städtebaulichen Situation als nicht angemessen empfunden. Die Einfügung in das Denkmal bleibt unbefriedigend. Auch die Art der Einbindung des Hoftores wird sehr problematisch bewertet.

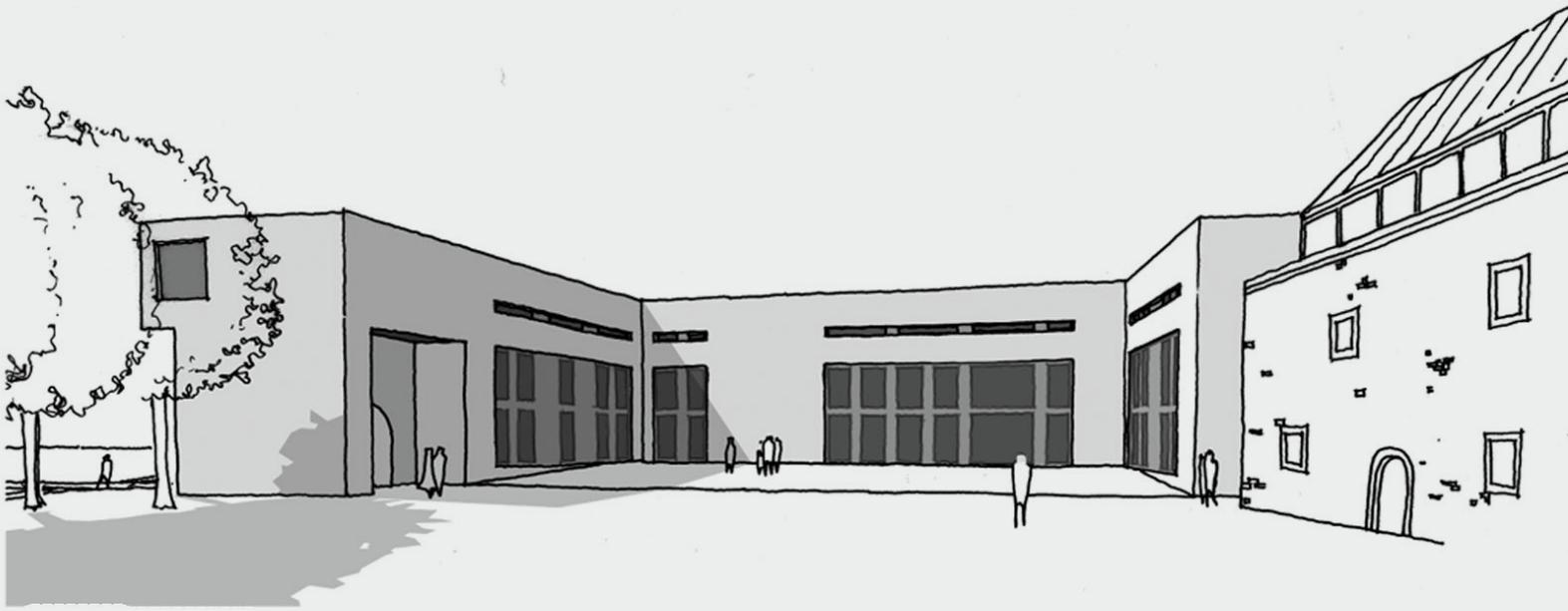
Die äußere Anmutung des Gebäudes entspricht nicht dem gewünschten Bild an einen Museumsbau. Der gestalterische Umgang mit dem Altbau wird als nicht ausgewogen empfunden. Die Zusammenfassung der

unteren zwei Geschosse ist zwar aus der Anordnung der Funktion heraus plausibel, das obere Geschoss jedoch bleibt in seiner Belichtung und gestalterischen Ausformung unbefriedigend. Innenräumlich weist der Entwurf gute Qualitäten auf.

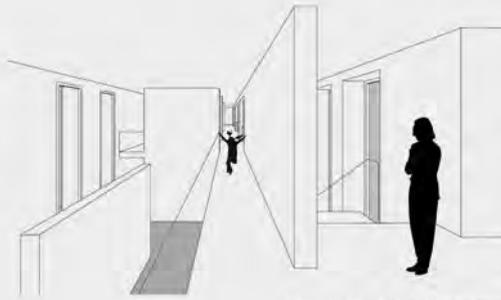
Grundsätzlich ist die vorgeschlagene Lösung von ihrer Funktionalität nachvollziehbar. Das Auseinanderziehen der pädagogischen Bereiche wird jedoch als problematisch angesehen. Auch die Erschließung und Anordnung des zweiten Treppenhauses ist nicht ganz überzeugend.

Insgesamt wird der Beitrag in seiner architektonischen Ausformung und in seiner städtebaulichen Dimensionierung kritisch bewertet. Die Beiträge zur weiteren Entwicklung der Außenanlagen bieten dagegen einen sehr guten Beitrag.





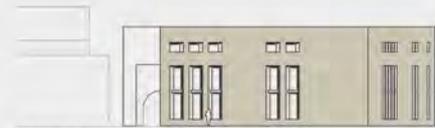
Ausstellungsräume in 1. Obergeschoss



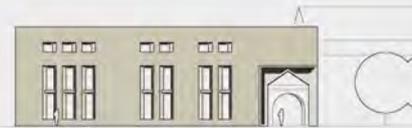
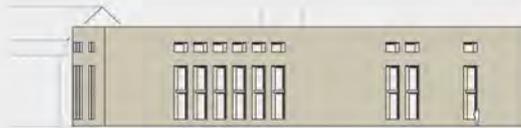
1. OG mit Blick in die Ausstellung Erdgeschoss mit dem Hörsaal



Empfangsbereich mit Blick in den Aufzug der Ausstellung



Aufensichten von Besucher



Schnitt AA Bürger



Schnitt CC Bürger



Schnitt DD Bürger

